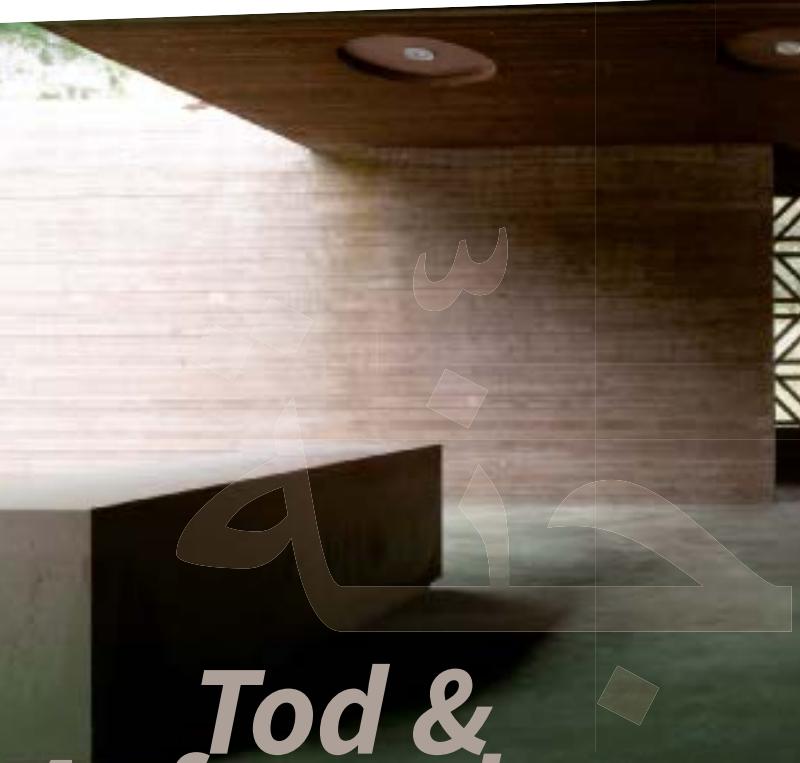


Was Christinnen und Christen über den Islam wissen sollten



Tod & Auferstehung

„Sie erwarten den **Tag des Gerichts**, an dem Gott alle Menschen auferweckt und ihnen vergilt. Deshalb legen sie Wert auf sittliche Lebenshaltung und verehren Gott durch Gebet, Almosen und Fasten.“

II. Vatikanisches Konzil; *Nostra Aetate* 3

Tod und Auferstehung

Der Glaube an das Jenseits ist einer von sechs Glaubensgrundsätzen. Das Leben auf Erden ist nur Prüfung und der Tod ist Übergang zu einem Leben bei Gott, wo den frommen und gläubigen Menschen reiche Belohnung erwartet. Muslime sollten den Tod nicht fürchten, sondern sich auf ihn vorbereiten.

Das Mitleid bei einem Todesfall gilt daher nicht den Verstorbenen, sondern den Hinterbliebenen, weil für sie die kurzfristige Trennung von den Geliebten schwer ist. Für die Trauer und Beileidsbekundungen sind nur drei Tage nach dem Sterben vorgesehen. Die Bestattungsrituale werden ebenfalls nicht für die Verstorbenen vollzogen, sondern für die Hinterbliebenen, um sie zu trösten und auch damit sie an den (eigenen) Tod denken. Die Totengebete werden nicht durch einen Vorbeter, sondern von den Hinterbliebenen gesprochen.

Nach islamischer Tradition hat die **Begräbniszeremonie** eine wichtige Bedeutung und findet ehestmöglich nach dem Eintreten des Todes statt. Als Zeichen des Respektes vor dem Körper ist eine **rituelle Waschung des Leichnams** vorgeschrieben. Die Toten werden nicht in einem Sarg bestattet, sondern nur in Tücher gewickelt und so in die Erde gelegt, dass das Gesicht Richtung Mekka schaut.

Muslimische Grabstätten haben zwar auch einen Grabstein, werden aber nicht geschmückt. Anders als bei uns sollen die Gräber auch nach Ablauf einer bestimmten Frist nicht ausgehoben werden, um sie für andere Tote zu nutzen.

All diese Vorschriften sind in vielen europäischen Friedhöfen schwer umsetzbar, daher gibt es Bestrebungen, eigene Teile des Friedhofs ausschließlich für Grabanlagen nach islamischer Vorschrift zu bekommen. Wo das absolut nicht möglich ist, gibt es auch Überführungen der Verstorbenen in das Herkunftsland.

In islamischen Ländern findet man viele **Friedhöfe** ohne Mauern. Das ist ein Zeichen dafür, dass der Tod ein Teil des Lebens ist und im Alltag allen vor Augen stehen soll.

Verboten ist das Verbrennen des Körpers, da der Mensch aus Körper und Seele besteht. Der Körper muss respektiert werden, sowohl jener der Lebenden als auch jener der Verstorbenen.



Auferstehung

Den Überlieferungen zufolge trennt der Engel Israfil (Raphael) in der Todesstunde Leib und Seele.

Hier werden den Menschen vier wesentliche Fragen gestellt:

- Wer ist dein Gott? (Allah)
- Wer ist dein Prophet? (Mohammed)
- Welches ist deine Religion? (Islam)
- Welches ist deine Gebetsrichtung? (Mekka)

Werden diese richtig beantwortet, wird die Zeit im Grab erleichtert und das Paradies verheißen. Ist das nicht der Fall, muss der Tote schon im Grab leiden. Die Wartezeit im Grab dauert bis zur Auferstehung am **Tag des Jüngsten Gerichts**, das mit dem Wiedererscheinen Jesu beginnen wird. Israfil erweckt die Seele durch das Blasen eines Hornes; Seele und Körper werden wieder vereinigt. Dann werden die Muslime nach ihren Taten befragt, welche auf einer Waage gewogen werden. Dementsprechend werden die Menschen über die Brücke zum Paradies oder zur Hölle geführt – die letzte Entscheidung hat der gerechte und allerbarmende Gott.

◀ Der islamische Friedhof in Wien © [Wikipedia, Gugerell](#)

gibt es eine 14 Jahrhunderte lange gemeinsame Geschichte. Zusammen mit dem Judentum berufen sich beide auf den Stammvater Abraham und glauben an den einen Gott.

Es gibt sowohl positive als auch negative Berührungspunkte, Ähnlichkeiten aber auch starke Unterschiede. So ist das christliche Abendland von der islamischen Kultur beeinflusst und befruchtet. Es gab aber auch immer wieder blutige kämpferische Auseinandersetzungen: z.B. einerseits die Kreuzzüge, andererseits die Türkenkriege – eine lange Geschichte, die noch aufzuarbeiten ist.

Viele Christen und Christinnen stehen dem Islam sehr kritisch gegenüber. Negative Schlagzeilen bewirken, dass der Islam oft als kämpferische Religion missverstanden wird. Diese Sichtweise verrät mangelndes Wissen und unreflektierte Vorurteile.

Diese Folder sollen durch Informationen helfen, Vorurteile aufzulösen, Ängste abzubauen und durch mehr Wissen ein besseres Verständnis zu bewirken.

Uns geht es dabei um die **Religion des Islam** und darum, aus unserer christlichen Überzeugung heraus Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede zu erkennen und aufzuzeigen und achtungsvoll mit der religiösen Überzeugung anderer umzugehen.

In dieser Serie sind
15 Folder zu folgenden Themen erschienen:

1. Islam: Daten und Fakten

2. Entstehung des Islam – Mohammed

3. Quellen: Koran – Sunna/Hadith

4. Die Moschee

5. Die 5 Säulen

6. Das Gebet

7. Religiöse Feste

8. Tod und Auferstehung

9. Mann & Frau/Ehe & Familie

10. Vorschriften im Alltag

11. Islam in Österreich

12. Göttliches & menschliches Recht

13. Gottesverständnis

14. Mystik im Islam

15. Begriffsklärung

Kontakte und Informationen:

Herausgeber:

Katholische Aktion Österreich,
1010 Wien, Spiegelgasse 3/2/6
+43 1 515 52-3660, www.kaoe.at

Redaktionsteam:

Herta Wagentristl, Luitgard Derschmidt,
Elisabeth Dörler, Walter Greinert,
Christoph Konrath, Martin Rupprecht
Unter Mitarbeit muslimischer Autorinnen & Autoren

Druck: Druckerei Schmitz, 1200 Wien

Cover: Islam. Friedhof Altach © Gemeinde Altach

Layout u. grafische Gestaltung: Vera Rieder

1. Auflage, Dezember 2012

Die gesamte Reihe steht unter www.kaoe.at
zum Download bereit und kann auch gesammelt in gedruckter Form erworben werden.